

## Mein Besuch in Bongo

Mein Name ist David Steckelbach und ich komme aus der St. Josef/ St. Martinus Gemeinde in Greven. Ich habe letztes Jahr September 2021, mein FSJ in Ghana begonnen und lebe nun seit sieben Monaten in Nsuta, ein kleines Dorf in der Oti-Region Ghanas.

Dort bin ich mit einer weiteren Mitfreiwilligen an einer Junior High School (JHS) und wir unterstützen die schwächeren Schüler beim Lernen von Englisch und Mathe.

In den Ferien haben wir Zeit uns Ghana näher anzuschauen, weshalb ich die Möglichkeit genutzt habe, auch mal den Norden Ghanas zu bereisen, neue Bekanntschaften zu machen und in den Austausch mit neuen Gemeinden zu kommen.

### *Start in Accra*

Da ich mich sowieso gerade in Accra, der Hauptstadt Ghanas, aufgehalten hatte, nutzte ich die Möglichkeit, mit einem Nachtbus von Accra nach Bolgatanga zu fahren. Bolgatanga ist der nächstgrößere Ort vor Bongo. Die Fahrt dauerte rund 15 Stunden und war durch die schlechten Verhältnisse der Straße sehr wackelig und unruhig.



### *Tag 1*

Am nächsten Morgen bin ich an der Busstation angekommen und wurde von vielen Kandu-Fahrern in Empfang genommen, die die Reisenden weiterbringen. Kandas sind kleine dreirädrige Gefährte, die als öffentliches Verkehrsmittel Personen befördern. Nach Absprache mit Father Kenneth aus der St. Anne's Gemeinde, hat mich ein Kandu von Bolgatanga nach Bongo gebracht.



Auf der Fahrt habe ich mich schon mit dem Fahrer unterhalten, der aus Bolgatanga kommt und er hat mir in Kürze die wichtigsten Dinge über die Upper-East-Region erklärt. Für mich ein guter Einstieg in die mir noch unbekannte Umgebung, da sie sich doch sehr von der Oti-

Region unterscheidet. Endlich angekommen an der St. Anne's Gemeinde, wurde ich von dem Priester willkommen geheißen. Da es noch früher Morgen war, konnte ich mit den anderen Priestern Joseph und Emanuel, die hier untergebracht sind, frühstücken.

Anschließend hieß es frisch machen nach der Reise und das bedeutet mit einem Wassereimer und einer Kelle in die Dusche gehen. Fließend Wasser gibt es zur Zeit nicht, da aktuell noch Trockenzeit ist und die Pumpen nicht richtig funktionieren. Also heißt es für das Gemeindehaus, wie auch für den Rest des Dorfes, Wasser holen am Brunnen.

Für den Rest des Vormittags habe ich mich von der Fahrt erholt und habe mir nur noch das Gemeindehaus angeschaut.

Am Nachmittag habe ich mich dann mit dem Father und Emanuel unterhalten. Wir haben mehr über einander erfahren und den nächsten Tag geplant.

Dann hieß es für mich ins Bett gehen.

### *Tag 2*

Der nächste Morgen startete für mich mit neuen Bekanntschaften im Dorf. Bevor ich frühstücken ging, habe ich mich auf den Weg ins Dorf gemacht und habe unterwegs Samuel kennengelernt. Er ist Messdiener der St. Anne's Gemeinde. Er hat mich ein wenig herumgeführt und mir die wichtigsten Orte in Bongo gezeigt. Dabei konnte ich dann auch neue Eindrücke sammeln. In den unterschiedlichen Regionen werden unterschiedliche Sprachen gesprochen und so wird in der Upper-East-Region Frafra gesprochen.

Nachdem ich gefrühstückt hatte, bin ich mit dem Father nach Feo gefahren, ein Dorf nahe der Grenze zu Burkina Faso. Dort hat er die heutige Messe gehalten. Auf dem Weg dorthin sind wir mit dem Pickup durch verschiedene Dörfer gefahren, ich konnte mir die Gegend anschauen und wir haben uns über politische Themen unterhalten.



Angekommen, hieß es für mich warten bis die Messe vorbereitet war. In der Zwischenzeit konnte ich ein paar Eindrücke von der Gemeinde bekommen. Ich wurde den Ältesten vorgestellt, habe mit Gemeindemitgliedern geredet und konnte weitere Priester kennenlernen.

Der meiste Teil der Messe wurde in Frafra gesprochen, weshalb ich nicht so viel verstehen konnte. Daher habe ich mich mit Joseph, einem örtlichen Priester kurzgeschlossen und dieser hat mir dann Teile der Messe übersetzt. Es wurde viel und laut gesungen, Trommeln und Rasseln aller Art haben den Takt angegeben und dann hieß es: Tanzen! Die gesamte Kirche, voll wie sie war, hat getanzt. Selber ruhig nur dastehen war nicht möglich und so war ich dann ebenfalls ein Teil derer die dort getanzt haben. Natürlich hatte ich noch meine Probleme, da sich der Tanzstil ebenfalls mit der Sprache ändert. Also hieß es für mich

abgucken und versuchen so gut es geht nachzumachen. Anschließend wurde wieder gepredigt, getanzt und gesungen. Es war eine richtig fröhliche Stimmung in der Kirche. Worüber mich der Pastor nicht informiert hatte war, was an diesem Tag noch geplant war. Es kamen fünf Paare vorne zum Altar und haben ihr Eheversprechen aufgefrischt. Dieses wurde bei jedem Paar durch die Boxen in der Kirche verkündet und es wurde gejubelt und gefeiert und die Gemeinde war nicht mehr einzukriegen.



Zum Ende der Messe hat mich der Pastor dann noch einmal der Gemeinde vorgestellt und ihr angeboten, mich doch nach der Messe näher kennenzulernen. Gesagt getan, die Messe war vorbei, draußen gab es viele Gespräche und Joseph hat mich „bei der Hand genommen“ und mich verschiedensten Leuten vorgestellt. Dabei waren ebenfalls Gemeindemitglieder, die in vergangener Zeit schonmal in Greven und Umgebung waren. Dies bot mir die Möglichkeit, mich mit ihnen über viele Dinge auszutauschen. Für mich war es im ersten Moment kurios, Greven in einem kleinen Ort in Ghana so selbstverständlich im Kontext zu benutzen und sie konnten nachvollziehen wovon ich rede. Das war ein toller Moment. Ich konnte ein Teil von ihnen sein und sie sind Teil von uns.



Nachdem ich mich dann verabschiedet hatte, fuhr mich der Pastor zu einem Projekt, welches von Greven unterstützt wird. Dort wird ein Schulgebäude gebaut, sodass die Kinder nicht mehr unter Bäumen und auf Steinen unterrichtet werden müssen.



Abschließend ging es ersteinmal zurück und es gab Mittagessen.

Am Nachmittag habe ich dann das Komitee getroffen, das die Projekte in Bongo und Umgebung verwaltet. Wir hatten eine kurze Vorstellungsrunde und sie haben mir von den Projekten berichtet, was sich über die Jahre dort verändert hat und wo immer noch offene Themen sind, an denen sie arbeiten. Da in Bongo selbst ebenfalls Projekte sind, haben wir eine Runde durch den Ort gedreht und uns eine Schule angeschaut, die von der Kollwitz Schule in Emsdetten und von der St. Martinus Gemeinde Greven gesponsort wurde. Mit dem Geld konnte ein Computerraum aufgebaut werden.





Danach wurde mir ein weiteres Haus gezeigt, was ein Konferenzraum ausdrücklich für die Frauen der Community werden soll. Es ist jedoch schwierig diesen in Kürze zu beenden, da es an Geld mangelt. Sollte dieser irgendwann fertig gestellt werden, soll er aber nicht nur der Frauen Community dienen, sondern kann auch an andere vermietet werden, wodurch die Gemeinde Geld einnehmen könnte.



Dann hieß es für mich auch schon wieder Abendessen und ins Bett gehen. Am nächsten Morgen war ich nämlich eingeladen zu einer Messe in der St. Anne's Kirche.

### *Tag 3*

Der nächste Morgen begann ruhig für mich und ich habe diesmal alleine gefrühstückt, da der Father und die anderen Priester schon bei den ersten Messen waren.

Da die Anzahl der Gemeindemitglieder in St. Anne's so hoch ist, sind diese dazu gezwungen zwei Messen daraus zu machen. Also entschied ich mich zu der zweiten Messe zu gehen. Diese hat Emanuel einer der Priester gehalten. In der Messe wurde Frafra gesprochen und so habe ich Jerome, einen Schüler der Senior High School (SHS) kennengelernt, der mir diese Messe grob zusammengefasst hat. Die Messe dauerte rund zwei Stunden mit viel Gesang, Musik und Gebeten. Am Ende der Messe wurde ich aufgefordert mich der Gemeinde vorzustellen und es war erst sehr komisch für mich, in rund 200 fremde Gesichter zu schauen. Aber auch die Aufregung ging vorbei und ich konnte die Mitglieder der Gemeinde später persönlich kennenlernen und mit ihnen ins Gespräch kommen. Dort habe ich Chrisla kennengelernt. Sie war ebenfalls vor einigen Jahren in Greven, sodass wir gut ins Gespräch gekommen sind.

Dann hieß es für mich Mittagessen und Sachen packen, da es weiter nach Kongo, einem nahegelegenen Dorf ging, wo ich ein weiteres Projekt mit Freiwilligen vom Bistum Münster besucht habe. Der Weg sollte mich rund 15 km durch die ghanaische Savanne führen und so wurde ich auf einem Moto von einem der Priester dorthin gebracht.



Abschließend kann ich für mich feststellen eine sehr lohnenswerte Reise gemacht zu haben, mit vielen neuen Eindrücken, Erlebnissen und Bekanntschaften.

Ich hoffe sehr, dass die Partnerschaft zwischen Bongo und Greven noch weiter bestehen bleibt und viele Menschen diese Projekte unterstützen wollen und unterstützen werden.

*David Steckelbach, 01.05.2022*